

vielmehr stets annehmen, dass es den Schiffbrüchigen leichter sei, sich aus dem Eise zu retten, als es den von aussen her eindringenden Rettern werde, sie in der ungeheuren Oede zu finden. Mit dem Wunsche, dass auch die geplante deutsch-österreichische Polarexpedition zustande kommen und werthvolle wissenschaftliche Ergebnisse zeitigen möge, schloss der Vortragende.

Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen, welche, wie wir noch bemerken wollen, durch zwei von Herrn v. Payer an Wandtafeln entworfene Kartenskizzen der arktischen und antarktischen Gebiete erläutert wurden.

Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins

Montag, den 13. Januar 1895.

Die Januarsitzung, an welcher zahlreiche Mitglieder und einige Gäste theilnahmen, eröffnete der Vorsitzende, Herr Dir. Dr. Laubert damit, dass er nochmals auf den vom Verein veranstalteten Vortragsabend des Herrn J. v. Payer zurückkam, er berichtete über den Erfolg und schilderte dann in längerer Ausführung den Eindruck, den er und andere Mitglieder von dem berühmten Reisenden, mit dem sie vor und nach dem Vortrage längere Zeit gesellig vereint gewesen waren, davongetragen hatten. Herr von Payer habe sich durch sein natürliches, schlichtes und von jeder Prätension freies Wesen als eine in jeder Hinsicht angenehme Persönlichkeit bewiesen, wie man dies ja meistens bei bedeutenden Männern finde. Auch er nehme von Frankfurt einen angenehmen Eindruck mit fort, da nach seinem eigenen Ausspruch das hiesige Publikum darin dem von Frankfurt a. M. gleiche, dass es Sinn für Humor besitze, wie die freundliche Aufnahme von witzigen Bemerkungen während des Vortrags beweise, eine Eigenschaft, die manches Publikum vermissen lasse. Im Anschluss an weitere Bemerkungen über die künstlerischen Ziele, die Payer während der auf drei Jahre berechneten neuen Expedition verfolgen wolle, schilderte Herr Lehrer Hoffmann die Art und Weise, wie jener bei der dort herrschenden Kälte zu malen gedenke. Er werde sich ein auf allen Seiten durch ein überragendes Stockwerk gegen Eisbärenangriffe gesichertes Atelier erbauen und in diesem Nachts bei elektrischem Licht in Aquarellfarben die Skizzen ausführen, die er bei Tage aufgenommen habe.

Natürlich müsse das zu benutzende Wasser dauernd im Kochen gehalten werden. Payer habe sich in der Weise bereits an das Zeichnen bei starker Kälte gewöhnt, dass er täglich in den Alpen oberhalb der Schneegrenze 8 bis 10 Stunden im Freien skizzirt habe. Herr Oberamtmann Püschel knüpft hierauf an die Mittheilung Payers, dass man bei grösster Kälte im hohen Norden gesprochene Worte bis auf 500 Meter verstehen könne, die Bemerkung, dass diess auch bei uns Nachts der Fall sei. So habe er einst während des Anstandes auf einer Höhe in der Nähe des Lichtenberger Chausseehauses deutlich ein Gespräch mit angehört, welches auf dem Bahnhofsperon stattfand, trotzdem doch die Entfernung wahrscheinlich über 1000 Meter betrage. Herr Mittelschullehrer Klittke bestätigt dies mit dem Hinweis, dass man auch das Bellen der Hunde in kalten Winter Nächten bis auf eine halbe Meile höre. Derselbe legte darauf der Versammlung die reichhaltige Sendung von Naturalien etc. vor, welche Herr Kolonialbotaniker und Stationsvorsteher Fr. Fischer in ausserordentlich dankenswerther Weise dem Vereine in letzter Zeit zum Geschenk gemacht hat. (Da die zur Sitzung einladende Annonce infolge irrthümlicher Fassung den Anschein erwecken könnte, als sei die Sammlung erworben worden, so sei hiermit ausdrücklich erwähnt, dass sie ein Geschenk ist.) Diese Sammlung ist in recht gutem Zustande angelangt und nahm, in Gläsern aufgestellt, die gesammte Tafel ein; sie umfasst über 200 verschiedene Gegenstände, wie Neger-, Affen-, Vogel- und Reptilienschädel, Fische, Krabben, Skorpione und Tausendfüsse, Insekten, Muscheln und Vogelnester und ausserdem eine so bedeutende Anzahl von Schlangen und Schleichen, Eidechsen, Chamäleons und Fröschen, dass der Verein wahrscheinlich in ihr die Hauptvertreter der dortigen Reptilienfauna besitzt. Auffallend ist einerseits der grosse Reichthum des Gebietes an Schlangen sowie andererseits die Armuth an Fröschen. Um Herrn Fischer für seinen Eifer ein Zeichen des Dankes zu geben, hat daher der Vorstand beschlossen, ihn zum korrespondirenden Mitglied zu ernennen. Herr Oberlehrer Ludwig sprach hierauf über die kürzlich von Professor Röntgen in Würzburg entdeckten Lichtstrahlen. Dieser Forscher hat nämlich (wie bereits in der „Oder-Ztg.“ erwähnt) gefunden, dass mit sehr verdünnter Luft gefüllte Geissler'sche Röhren, welche beim Durchgange des Induktionsstromes kein für unser Auge sichtbares Licht

ausstrahlen, dennoch Strahlen aussenden, die durch alle Körper, mit Ausnahme von Knochen und Metall, ungehindert und ungeschwächt hindurchgehen. Da diese „dunklen“ Strahlen auch auf die photographische Platte wirken, so ist es möglich, die Knochen im Körper zu photographieren, denn nur ihr Bild erscheint auf der Platte, nicht aber das der Fleischtheile. Sobald die Originalveröffentlichung erschienen ist, wird Herr Oberlehrer Ludwig noch Näheres über das neue Verfahren mittheilen. Herr Lehrer Grunemann legte hierauf ein aus Chile an die Redaktion des „Prakt. Ratgebers“ hier zur Bestimmung eingesandtes Unkraut vor, dasselbe ist höchstwahrscheinlich unser gemeiner Feldampfer (*Rumex acetosella*) und wohl dort mit Gartensämereien etc. eingeschleppt worden. Herr Oberamtmann Püschel bestätigt, dass das von der Redaktion des „Prakt. Ratgebers“ vorgeschlagene Gegenmittel, Kalkdüngung, am meisten am Platze sei. Herr Fabrikbesitzer Koch erwähnt ein ähnliches Erlebniss mit einer Knöterichart. Herr Oberlehrer Ludwig theilt mit, dass gegen *Rumex* auch das Ausziehen zu empfehlen sei, besonders bei Thauwetter, wenn vorhergehender starker Frost die Pflanzen etwas aus der Erde gehoben habe. Herr Dir. Laubert erinnert daran, dass der Einsender der Pflanze, ein Herr Hans Vogel von Falkenstein, ein ehemaliger Frankfurter sei und dass ausser ihm noch mehrere frühere Angehörige unserer Stadt sich in Chile sehr wohl befänden. Herr Klittke gab hierauf einige Erläuterungen zu Kleidungsstücken von Pleasant Island, der südlichsten der zu unseren Kolonien gehörigen Marschallinseln; diese aus Gras- und Strohgeflecht hergestellten Schurze bilden auf der noch sehr wenig von der Cultur beleckten Insel die übliche Kleidung. Ausserdem war von dem Besitzer dieser Sachen, Kapitän Grapow, ein kunstvoll aus Perlmutter gearbeiteter grosser Angelhaken ausgestellt. Herr Kapitän Grapow hat dem Verein einige Schmetterlinge von den Marschallinseln zum Geschenk gemacht; auch ist von dem Entomologischen Verein in Guben zur Begleichung einer Honorarforderung eine grössere Menge exotischer Schmetterlinge eingegangen. Nachdem der Bibliothekar noch mitgetheilt hatte, dass dem Schriftentausch der Naturwiss. Verein zu Troppau beigetreten sei, wurde die Sitzung geschlossen.

Die genauere Besichtigung der Fischer'schen Sammlung fesselte den grösseren Theil der Anwesenden noch längere Zeit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion von Helios Frankfurt/Oder

Artikel/Article: [Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins Montag, den 13. Januar 1895. 157-159](#)

